

Kurze Mitteilungen und Nachrufe.

Paul Bartsch (1871-1960).

PAUL BARTSCH, einer der führenden amerikanischen Molluskenforscher, ein Mann mit umfassenden Kenntnissen in verschiedenen Zweigen biologischer Wissenschaften, besonders auf ornithologischem und botanischem Gebiet, der sich ferner weitgehende Verdienste bei der Ausweitung der biologischen Grundausbildung im amerikanischen Medizinstudium und in der Ausbreitung des Naturschutzgedankens erworben hat, wurde in Deutschland geboren, und zwar in Schlesien am 14. August 1871 als Sohn von HEINRICH BARTSCH und seiner Frau ANNA geb. KLEIN. Seine Jugend verbrachte er in seinem Geburtsort Tuntschendorf an der Steine im Kreis Neurode nahe der böhmischen Grenze nordwestlich von Glatz, wo sein Vater ein kleines Gut besaß, aber auch in verschiedenen Unternehmungen der Fremdenindustrie im schlesischen Gebirge führend beteiligt war. Die sich früh zeigenden naturkundlichen Neigungen des Kindes wurden durch einen verständigen Hauslehrer, der die Ausbildung auf dem Land übernommen hatte, und durch seinen naturverbundenen Vater verständnisvoll gefördert, was PAUL BARTSCH später gern erzählte. Selten war er ohne von ihm gepflegte Tiere, bis zum eigenen Pony; am liebsten hatte er Vögel. Als dann kurz nach 1880 in einer wirtschaftlichen Depression die Unternehmungen von Vater BARTSCH Rückschläge erlitten, hauptsächlich weil er für Freunde pekuniär eingetreten war, beschloß die Familie, Gut und Besitzungen zu verkaufen und nach Amerika auszuwandern, wo bereits ein befreundeter Schlesier erfolgreich im Staat Missouri farmte. So kam die Familie BARTSCH 1882 nach Amerika, zunächst ebenfalls nach Missouri. Da dem Vater BARTSCH aber der Boden für eine ertragreiche landwirtschaftliche Betätigung nicht geeignet erschien, siedelte die Familie bald nach Burlington im Staat Iowa über, wo gleichfalls Bekannte aus Schlesien lebten. Dort trat durch die Initiative von PAUL BARTSCH's Mutter der Wendepunkt in der wirtschaftlichen Lage der Familie ein. Vor ihrer Ehe war Frau BARTSCH diplomierte Hebamme gewesen, die ihre Ausbildung am Gynäkologischen Institut der Universität Breslau absolviert hatte. Jetzt in Burlington nahm sie ihren Beruf erfolgreich wieder auf, wonach auch Vater BARTSCH durch kaufmännische Unternehmungen wieder zu Wohlstand gelangte. In Burlington sind die Eltern BARTSCH geblieben und dort später hochbetagt gestorben, er im 87., sie sogar im 100. Lebensjahr.

PAUL BARTSCH sprach mir einmal davon, welch tiefen Eindruck auf ihn als Jungen die große Verschiedenheit der amerikanischen Fauna von der schlesischen gemacht habe und wie sehr das seinen Sammeleifer anspornte. Er betätigte sich zuerst ornithologisch und erregte dadurch die Aufmerksamkeit von Dr. EWALD POPPE, einem Deutschen, der Direktor der Burlington High School war. Dieser veranlaßte die Aufnahme in seine Schule und, nach deren Absolvierung, 1893 den Besuch der Universität in Iowa City, wo er B. an den bekannten Geologen

SAMUEL CALVIN empfahl. Auf der Universität erarbeitete sich B. unter verständnisvoller Führung durch seine Lehrer die für seine späteren Forschungen notwendige breite Basis der Ausbildung in den naturwissenschaftlichen Fächern Zoologie, Botanik, Geologie, Chemie und Physik; auch betrieb er Sprachen und vervollkommnete sich vor allem im Englischen. Noch während des Studiums wurde er Mitarbeiter des U.S. Geological Survey und veröffentlichte eine anerkannte Studie über „The Fossil Flora of the Sioux Quarzite“

In eine für seine spätere Forschungsrichtung wegweisende Position gelangte B., als ihm 1896 auf Empfehlung seiner Universitätslehrer eine Stellung im U.S. National Museum in Washington als Mitarbeiter des bekannten Molluskenforschers WILLIAM H. DALL angeboten wurde und er annahm. Er verließ die Universität in Iowa City 1896 mit dem Bachelor degree und arbeitete sich in Washington mit Eifer in das ihm neue Arbeitsgebiet ein. Schon bald fand er so viel Gefallen an der Fülle der sich ihm bietenden Probleme, daß er bereits 1898 einen ihm angebotenen Übertritt in die ornithologische Abteilung ausschlug. Das schloß jedoch nicht aus, daß er sein Leben lang sein ornithologisches Interesse bewahrte und auch weiterhin eine Reihe beachtlicher ornithologischer Arbeiten durchführte; so war er der erste, der in Amerika Vogelberingungen vornahm. Neben allen diesen intensiven Beschäftigungen fand er dennoch Zeit, sich zusätzlich auf anderen naturwissenschaftlichen Gebieten zu betätigen. So war er ein eifriger Mitarbeiter der Microscopical Society. Kurz nach seiner Übersiedlung nach Washington hatte er Anschluß an botanisch interessierte Kreise gefunden und einen „Botanical Club“ für junge Botaniker begründet, der regelmäßig Exkursionen machte. Auch sonst nahm er Verbindungen mit der Jugend auf, um in dieser frühzeitig Interesse und Achtung vor der Landschaft mit ihrer Tier- und Pflanzenwelt zu erwecken. Durch eine solche Betätigung glaubte er am besten einem praktischen Naturschutz zu dienen, und er blieb ihr bis ins hohe Alter treu. Trotz dieser zahlreichen Verpflichtungen schloß B. noch seine in Iowa City begonnene Thesis über „Birds of Iowa“ ab und erhielt 1899 von der Universität in Iowa City den Master's degree.

Daraufhin wurde B. 1900 aufgefordert, in Washington den Lehrstuhl für Zoologie an der George Washington University zu übernehmen, und er leistete Folge, ohne allerdings seine Bindungen an das U.S. National Museum aufzugeben. Er hat an der Universität eine umfangreiche Lehrtätigkeit entfaltet und dabei zahlreiche junge Zoologen ausgebildet. Daneben lehrte er auch noch Histologie an der Medical School der Howard University (Neger-Universität), wo er in späteren Jahren Direktor des histologischen und physiologischen Laboratoriums war. Er selbst promovierte noch im Jahre 1905 an der University of Iowa zum Doktor; kurz darauf wurde er zum Assistent Curator der Molluskenabteilung am U.S. National Museum in Washington ernannt.

Seit 1902 hatte B. begonnen, auch über Mollusken zu publizieren. Als erste größere und viel beachtete Molluskenarbeit erschien 1904 eine Klassifikation der amerikanischen Pyramidellidae, mit welchen artenreichen Meeresschnecken man sich bisher nur unzureichend beschäftigt hatte. B. wurde dadurch zum besten Kenner dieser Tiere und hat in späteren Jahren in weiteren Veröffentlichungen über diese Gruppe zu ihrer Kenntnis wertvolle Beiträge geliefert; das einzigartige Material an diesen Schnecken ist im Museum in Washington niedergelegt. Im Jahre 1906 wurde eine monographische Bearbeitung der Ver-

treter der Landschneckenfamilie Urocoptidae auf dem amerikanischen Festland abgeschlossen, mit welcher Gruppe er sich auch später noch oft und gern beschäftigte. Nach dem Ausscheiden von CHARLES T. SIMPSON aus dem Museum im Jahre 1902 begann B. mit dem Studium der nordamerikanischen Unioniden. In diesem Zusammenhang führte er vor allem im Auftrag vom Bureau of Fisheries 1907 Untersuchungen der Muscheln des Mississippi und seiner Zuflüsse durch, die eine Grundlage für die wirtschaftliche Auswertung dieser Muschelbestände auf ihre Perlmutter hin ergeben sollten.

In den Jahren 1907-1909 fand die bekannte Albatross-Expedition zur Erforschung der Riffe und Tiefen des Pazifischen Ozeans statt, und B. wurde zum Vertreter des Smithsonian Institution an Bord des „Albatross“ ernannt. Im Oktober 1907 unterbrach er seine Tätigkeit in Washington und ging an Bord. Nach kürzerem Aufenthalt in Honolulu, Midway und Guam wurde das Gebiet der Philippinen das hauptsächliche Arbeitsgebiet der Expedition. Daß von den verschiedensten Tiergruppen umfangreiche Sammlungen an Wasser- und Landformen zusammengebracht wurden, ist das Verdienst von PAUL BARTSCH. Für ihn selbst aber war es wichtig, daß er sich in die Biologie der Tropen einarbeitete. Dabei stieg er im Taucherhelm selbst ins Meer, um die Meeresfauna zu beobachten, ein zu jener Zeit noch seltenes Beginnen für einen Wissenschaftler.

Nach der Rückkehr nach Washington trat für B. die Lehrtätigkeit zeitweise zurück, ohne daß sie ganz aufgegeben wurde. Er mußte sich zunächst in der Hauptsache im Smithsonian Institution der Sichtung der Albatross-Ausbeute widmen und ihre Verteilung auf die einzelnen Abteilungen des Museums durchführen. Doch gelang es ihm bald, sich vornehmlich mit seinen Obliegenheiten als Curator der Molluskenabteilung zu befassen. Er begann mit der Bearbeitung der Mollusken der Albatross-Ausbeute, worunter die der Landschnecken der Philippinen, besonders der *Cochlostyla*-Arten der Familie Bradybaenidae und der *Amphidromus*-Arten der Camaenidae hervorzuheben sind.

Material für weitere Untersuchungen boten in der folgenden Zeit einige Fahrten in amerikanischen Gewässern. So nahm B. an der Albatross-Expedition in den Golf von Californien (1911) und an der Fahrt des „Anton Dohrn“ (Carnegie Marine Biological Laboratory) zur Erforschung der Bahama-Inseln (1912) teil. Ergänzendes Molluskenmaterial wurde vor allem in Centralamerika und Westindien von B. auf zahlreichen Reisen, auf denen er weitgehend auch andere Tiergruppen berücksichtigte, selbst gesammelt oder ihm zur Bearbeitung angeboten. Die Durchsicht großer Mengen von Landschnecken der Insel Cuba wurde von B. zum Teil gemeinsam mit seinem cubanischen Freund CARLOS DE LA TORRE durchgeführt. Beachtlich ist seine Klassifikation der weltweit verbreiteten Bohrwürmer (Teredinidae) (1921) und deren Monographie (1922).

Bei seinen Untersuchungen erwies sich B. als geschickter Systematiker; er berücksichtigte dabei hauptsächlich morphologische Merkmale, ohne jedoch Ökologie und Zoogeographie zu vernachlässigen. Aufsehen erregten seine 1912 begonnenen und besonders 1926 und 1927 durchgeführten Verpflanzungen und Hybridisierungen von *Cerion*-Arten. Wenn diese umfangreichen Untersuchungen auch nicht abgeschlossen werden konnten, so hatten sie doch als wichtiges Ergebnis die Tatsachen, daß verschiedene Schalenmerkmale erbfest sind, ferner daß eine Hybridation möglich ist und durch sie fruchtbare Nachkommenschaft erzeugt wird.

Eine erfolgreiche Beschäftigung mit den Lebensbedingungen in einem extremen Biotop brachte für B. die Beteiligung als Direktor an der Johnson-Smithsonian Deep Sea Expedition, die das Puerto Rico-Tief erforschte. Durch B.'s Umsicht und erfahrene Sammeltechnik wurden große Mengen an Material zusammengebracht und wertvolle Erkenntnisse gewonnen. Die Auswertung durch verschiedene Wissenschaftler in 32 Veröffentlichungen enthält die Beschreibung von 26 neuen Gattungen und Untergattungen sowie 135 neuen Arten.

Da Mollusken häufig Zwischenwirte von Trematoden und verschiedene Schnecken auch Überträger von Krankheiten des Menschen sein können, wurde B. veranlaßt, sich mit diesen Überträgern zu befassen und seine Untersuchungen manchmal auch auf die Parasiten auszudehnen. So hat er noch 1946 eine Arbeit über die im Menschen vorkommenden *Schistosoma*-Arten geschrieben.



A handwritten signature in black ink, appearing to read 'R. B. ...' with a stylized, cursive script.

Im Jahre 1945 wurde B. vom U.S. National Museum als Curator und von der George Washington University als Professor emeritiert, sowie von dieser Universität gleichzeitig zum Dr. h. c. promoviert. Er zog sich auf das bereits 1942 als späteren Alterssitz erworbene Landgut „Lebanon“ am Potomac bei Lorton in Virginia zurück, etwa 25 Meilen unterhalb von Washington. Dort bauten er und seine ebenfalls naturverbundene zweite Gattin, eine bekannte Ärztin in Washington, nicht allein das historisch bekannte alte Gutshaus verständnisvoll den neuzeitlichen Erfordernissen entsprechend aus und legten Blumengärten an; er hatte vielmehr jetzt Gelegenheit, praktisch zu zeigen, in wel-

chem Ausmaß auch der einzelne zum Schutz und für die Erhaltung der natürlichen Landschaft beitragen kann. Gleich nach dem Erwerb seines Landsitzes verbot er auf seinem Gebiet in Wald und Feld die Ausübung jeglicher Jagd und die Störung der Tierwelt. Durch seine Bemühungen und vor allem durch sein überzeugendes Beispiel erreichte er es, daß seine Nachbarn sich mit der Zeit seinen Bestrebungen anschlossen. So entstand unmittelbar vor der Großstadt Washington ein beachtliches Naturschutzgebiet mit „Lebanon“ als Mittelpunkt.

Für B. war es nun ein Vergnügen, Besucher durch „Lebanon“ zu führen und dabei durch Vorträge und Demonstrationen aufklärend und belehrend zu wirken. In seinem Wald baute er eine von einem Bach durchflossene romantische Schlucht zu einer Art „Lehrpfad“ aus und siedelte in dem „Fern Valley“ benannten Gebiet allerlei bemerkenswerte und seltene Pflanzen an. Gruppen von Boy Scouts und Girl Scouts waren bei gutem Wetter an fast jedem Wochenende draußen in „Lebanon“ als willkommene Gäste.

Die vielen neu eingegangenen Verpflichtungen hinderten B. aber nicht, auch seine wissenschaftliche Forschungstätigkeit fortzusetzen. In seinem großen Arbeitsraum im Gutshaus stand sein Schreibtisch, über dem ein kleines Bildchen seiner geliebten Mutter hing, an einem großen Fenster, vor dem die draußen angelegte Vogeltränke und die Futterplätze stets von zahlreichen Vögeln besucht wurden und von wo der Blick über die Gärten weit bis zur Pohick Bay schweifte. Dort sind neben anderen noch eine Reihe wichtiger Arbeiten über verschiedene amerikanische Molluskengruppen entstanden. Damit erreicht das Gesamtverzeichnis der von PAUL BARTSCH während seines Lebens veröffentlichten Schriften die stattliche Zahl von fast 500.

Auf diesem schönen, von ihm so sehr geliebten Alterssitz, wo PAUL BARTSCH forschte und lehrte, ist er am 24. April 1960 gestorben, eine schwer zu schließende Lücke zurücklassend.

Beindruckend waren sein lauterer Charakter und seine vornehme Gesinnung. Da er stets zu seiner einmal für richtig befundenen Ansicht stand und mit seiner Meinung nicht zurück hielt, hat er unter den Kollegen auch manchen Gegner gehabt. Doch in aufgeschlossener Herzlichkeit stand er zu denjenigen, denen er sich verbunden fühlte. Der Schreiber dieser Zeilen, der durch annähernd 50 Jahre mit ihm in wissenschaftlicher und freundschaftlicher Verbindung gestanden hat, hatte den Vorzug, noch unvergessene Stunden mit ihm in „Lebanon“ zu verleben. Beindruckt war er auch von dem vorbildlichen, herzlichen Einvernehmen zwischen PAUL BARTSCH und seinem Nachfolger im Amt am Smithsonian Institution, HARALD A. REHDER, was gleichermaßen für beide spricht. So wird PAUL BARTSCH fortleben in den Herzen all derer, denen er etwas bedeutet hat, nicht nur der Freunde, Wissenschaftler und Schüler, sondern auch der vielen Menschen, die durch ihn auf die Schönheiten der Natur hingewiesen worden sind. Es ist beachtlich, wie viele Menschen mehrerer Generationen in Washington mit Verehrung und Hochachtung PAUL BARTSCH's als ihres Lehrmeisters der Natur gedenken. Diese Anerkennung hat ihn wohl am meisten gefreut. „Lebanon“ aber soll in seinem Sinn von der Familie weiter gepflegt werden und erhalten bleiben.

CAESAR R. BOETTGER, Braunschweig.